

# Meister Reineke ist diebischer als manche Elster

Das Naturnetz Pfannenstil lud am letzten Donnerstag zu einem Abendspaziergang nach Herrliberg ein. Gemeinsam ging es auf Wildtier-Spurensuche im Siedlungsgebiet. Auf den Wegen der Dachse, Füchse und Igel gab es den einen oder anderen interessanten Fund.

Nadine Golinelli

Die Sonne stand noch hoch und wärmte mit ihren Strahlen die Gruppe, die sich am Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen versammelt hatte. Dass der Frühling nun endlich Einzug hielt, erfreute Jung und Alt. Marc Bohnenblust, Mitglied des Projektteams, eröffnete die Veranstaltung, indem er den Teilnehmern das Naturnetz Pfannenstil näherbrachte: «Die zwölf organisierten Wanderungen (Natur pur vor der Haustür) finden alle in den Pfannenstil-Gemeinden statt. Wir versuchen, so dem Gesamtkonzept des Naturschutz Zürich nachzukommen», betonte er.

## Dachse und Füchse im Siedlungsgebiet

Etwa 40 Naturbegeisterte warteten gespannt auf die Führung von Wildtierbiologin Sandra Gloor. Diese hatte ihre Herrliberger Route mithilfe von Rudolf Koch, dem Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Erlenbach/Herrliberg, ausgearbeitet.

Die Spannung, ob Spuren oder gar lebende Wildtiere gesichtet würden, war gross: So startete denn der Spaziergang in Richtung Bildhauerei von Hans Baumann. Nur wenige Meter trennen die Seestrasse vom bewaldeten Gebiet unter den Viadukten. Gloor erklärte Gemeinsamkeiten und Unterschiede der hier heimischen Wildtiere Hermelin, Steinmarder, Dachse, Siebenschläfer, Iltis und



Wildtierbiologin Sandra Gloor erzählte allerlei Interessantes über die hiesige Fauna.

Fotos: Nadine Golinelli

Fuchs. Dass sich in unmittelbarer Nähe ein riesiger Dachse- und Fuchsbau befindet, ahnte bislang wohl keiner der Teilnehmer. «Ich bin mir sicher, sie hören uns bereits jetzt», erklärte die Biologin und bat um Ruhe, damit die Tiere nicht gestört würden. Insgesamt waren unter den Viaduktbögen 19 Löcher auszumachen. «Sie sind alle unterirdisch miteinander verbunden», bemerkte Koch. Die Erkenntnis, dass Füchse und Dachse gemeinsame Höhlen bewohnen, erstaunte dann doch.

Während Dachse ganzjährig im Bau bleiben, bewohnen Füchse den Unterschlupf nur, wenn sie Junge aufziehen. «Die Nahrung der Dachse besteht bis zur Hälfte aus Abfall –

dieses Verhalten wurde bisher nur den Füchsen zugeschrieben, die sich bis zu zwei Dritteln davon ernähren», erklärte Gloor. Dass Füchse wirklich Schuhe klauen und es sich dabei nicht um ein Vorurteil handelt, wurde dank Funden schnell ersichtlich. «Die Füchse brauchen auch Spielzeuge für ihre Jungtiere», warb Gloor schmunzelnd um Verständnis für Meister Reineke, der diebischer ist als manche Elster.

Die Wildtierbiologin, die unter anderem das Projekt «StadtWildTiere» leitet, verdeutlichte am Beispiel verschiedener geknackter und angeknabberter Haselnusschalen, dass auch kleine Fundgegenstände Aufschluss über Wald- und Siedlungs-

bewohner geben können. Die unterschiedlichen Kratz- und Knackspuren verraten die Wildtierart. Der Biologin machte dieses Rätselraten sichtlich Freude: «Mit meiner Tochter sammle ich jeweils aufgeknackte Nusschalen, und wir versuchen gemeinsam herauszufinden, wer am Nüsschen geknabbert hat.»

## Naturnaher Garten

Im Anschluss an den Spaziergang durch die Siedlungen Herrlibergs lud Christine Limburg, die Mitglied im Naturschutz Erlenbach/Herrliberg ist, in ihr Wildtierparadies. Die passionierte Gärtnerin lässt sich immer wieder neue Sachen einfallen, die Zaunkönig, Mauersegler und Zaun-



Ob vor dem Bau ...



... oder im Grünen: Füchse mögen Schuhe – auch für ihre Jungen.

eidechsen anlocken könnten. «Ihr Garten lässt mein Biologenherz höherschlagen», betonte Gloor. Limburgs Garten steht ganz im Zeichen der Natur und erfüllt die erhoffte Sensibilisierung der Teilnehmer, ihren Garten wildtiergerecht zu gestalten: Klein und Gross zeigte sich begeistert von der Kreativität und vom Einfallsreichtum der Herrlibergerin und machte sich nach dem Apéro gestärkt und voller Tatendrang auf, den eigenen Garten neu zu gestalten.

Nächste Wanderung unter der Leitung von Max Zumbühl, Ornithologe: Schwalben und Mauersegler in Hombrechtikon am 20. Mai um 18 Uhr. Treffpunkt: VZO-Haltestelle Hollfue, Hombrechtikon.